

## Von Jacob Taubes verwendete Stellen aus dem Babylonischen Talmud

TAUBES, *Abendländische Eschatologie*: Erstes Buch – Vom Wesen der Eschatologie (S. 3–40)

### Auszüge aus dem Babylonischen Talmud

Internet-Quelle: <https://archive.org/details/DerBabylonischeTalmud/mode/1up>



## Der Babylonische Talmud (Lazarus Goldschmidt 1929 - 1936)

Topics	Talmud, Judentum, Satan, Babylon, Israel, Teufel, Sklaven, Todesstrafe, Wahrheit
Collection	opensource
Language	German

Der **TALMUD** ist das Regelwerk des Judentums, in welchem wir "Gojim" als SKLAVEN der Juden unter Todesstrafe nicht lesen dürfen, denn sonst würde ihre ganze satanische Wesenheit erkannt und behindert werden. **Erhebt Euch und lest den Talmud!** Verkündet den Völkern, wer der Teufel ist! Ihr lebt nach der Bibel? Schaut doch mal nach Johannes 8:44!

Addeddate	2018-06-11 23:12:38
Identifier	DerBabylonischeTalmud
Identifier-ark	ark:/13960/t7fr6r35g
Ocr	ABBY FineReader 11.0 (Extended OCR)
Ppi	300
Scanner	Internet Archive HTML5 Uploader 1.6.3

#### Fussnote 46 – Berakhoth 13a

Bab. Talmud, Band I, Der Traktat *Berakhoth*, 2. Abschnitt (13a), S. 55–58.

#### Fussnote 59 – Sanhedrin 21b

Bab. Talmud, Band VIII, Der Traktat *Synhedrin* (Teil I), 2. Abschnitt, 21b, S. 539–543.

#### Fussnote 77 – Kidduschin 22b

Bab. Talmud, Band VI, Der Traktat *Quiddušin*, 1. Abschnitt, 22b, S. 575–580.

# DER BABYLONISCHE TALMUD

In 12 Bänden

Diese deutsche Übersetzung von *LAZARUS GOLDSCHMIDT* wurde erstmalig in den Jahren 1929 bis 1936 veröffentlicht und folgt der ersten zensurfreien Talmud-Ausgabe von *DANIEL BOMBERG* aus dem Jahre 1523 unter Berücksichtigung neuerer Ausgaben und handschriftlichen Materials.

# Band I

## TRANSSKRPTION

א ' über dem entsprechenden Vokal; ב *b* (*bh*); ג *g*; ד *d*; ה *h*; ו *v*; ז *z*; ח *h*; ט *t*; י *j*; כ *k* (*kh*); ל *l*; מ *m*; נ *n*; ס (*š*) *s*; ע ' über dem entsprechenden Vokal; פ *p* (*ph*); צ *ç*; ק *q*; ר *r*; ש *š*; ת *t* (*th*). Bei Wörtern, bezw. Namen nichtsemitischer Abstammung ist die übliche Schreibweise beibehalten.

## KÜRZUNGEN

der biblischen und talmudischen Büchernamen

Ab. Aboth	Ezr. Ezra	Mas. Maásroth	Qin. Qinnim
Ah. Ahiluth	Git. Giṭṭin	Mak. Makkoth	Reg. Regum
Am. Amos	Gn. (Gen.) Genesis	Mal. Maleachi	Rh. Roš hašana
Ar. Árakhin	Hab. Habakuk	Meg. Megilla	Rt. Ruth
Az. Áboda zara	Hag. Haggaj	Mei. Meila	Sab. Šabbath
Bb. Baba bathra	Hal. Halla	Men. Menaḥoth	Sam. Samuel
Bek. Bekhoroth	Hg. Hagiḡa	Mich. Micha	Sb. Šebifth
Ber. Berakhoth	Hul. Hulin	Mid. Middoth	Seb. Šebuóth
Bik. Bikkurim	Hor. Horajoth	Miq. Miqvaóth	Sem. Semaḥoth
Bm. Baba meciá	Hos. Hosea	Mk. Makhširin	Seq. Šeqalim
Bq. Baba qamma	Ij. Ijob	Mq. Moéd qatan	Sph. Sopherim
Cant. Canticum	Jab. Jabmuth	Ms. Maáser šeni	Sot. Soṭa
canticorum	Jad. Jadajim	Nah. Nahum	Suk. Sukka
Chr. Chronicorum	Jer. Jeremia	Naz. Nazir	Syn. Synhedrin
Dan. Daniel	Jes. Jesaia	Ned. Nedarim	Tah. Taharuth
Dem. Demaj	Jo. Joel	Neg. Negaím	Tam. Tamid
Der. Derekh ereç	Jom. Joma	Neh. Nehemia	Tan. Taánith
rabba	Jon. Jona	Nid. Nidda	Tem. Temura
Dez. Derekh ereç zuṭa	Jos. Josua	Nm. Numeri	Ter. Terumoth
Dt. Deuteronomium	Jt. Jom ṭob	Ob. Obadja	Thr. Threni
Ecc. Ecclesiastes	Jud. Judicum	Orl. Órla	Tj. Tebul jom
Ed. Édijoth	Kel. Kelim	Par. Para	Uqç. Úqçin
Er. Érubin	Ker. Kerethoth	Pes. Pesahim	Zab. Zabim
Est. Ester	Ket. Kethuboth	Pr. Proverbia	Zch. Zacharia
Ex. Exodus	Kil. Kilájim	Ps. Psalmi	Zeb. Zebaḥim
Ez. Ezechiel	Lev. Leviticus	Qid. Qiddušin	Zph. Zephania.

I. SEKTION  
סדר זרעים  
S E D E R Z E R A Ī M  
VON DEN SAATEN

---

I.  
מסכת ברכות  
DER TRAKTAT BERAKHOTH  
VON DEN SEGENSsprÜCHEN

## ZWEITER ABSCHNITT

**W**ENN JEMAND IN DER TORA<sup>1</sup> LIEST, UND DIE ZEIT DES ŠEMÁLESENS HERANREICHT, SO GENÜGT ER, WENN ER DIES<sup>2</sup> BEABSICHTIGT, SEINER PFLICHT. AN DEN ABSÄTZEN DARF MAN AUS EHRERBIETUNG GRÜSSEN UND EINEN GRUSS ERWIDERN; IN DER MITTE<sup>3</sup> ABER DARF MAN NUR AUS FURCHT GRÜSSEN UND EINEN GRUSS ERWIDERN – SO R. MEÍR. R. JEHUDA SAGT, IN DER MITTE DÜRFE MAN AUS FURCHT GRÜSSEN UND AUS EHRERBIETUNG EINEN GRUSS ERWIDERN, UND AN DEN ABSÄTZEN AUS EHRERBIETUNG GRÜSSEN UND JEDERMANN SEINEN GRUSS ERWIDERN. FOLGENDE [STELLEN] SIND ABSÄTZE: ZWISCHEN DEM ERSTEN UND DEM ZWEITEN SEGENSsprUCHE, ZWISCHEN DEM ZWEITEN SEGENSsprUCHE UND 'HÖRE JISRAÉL', ZWISCHEN 'HÖRE JISRAÉL' UND 'WENN IHR HÖREN WERDET', ZWISCHEN 'WENN IHR HÖREN WERDET' UND 'ER SPRACH', ZWISCHEN 'ER SPRACH' UND 'WAHR UND FESTSTEHEND'. R. JEHUDA SAGT, MAN DÜRFE ZWISCHEN 'ER SPRACH' UND 'WAHR UND FESTSTEHEND' NICHT UNTERBRECHEN. R. JEHOŠUÁ B. QORĤA SAGTE: DER ABSCHNITT 'HÖRE JISRAÉL' GEHT [DEM ABSCHNITTE] 'WENN IHR HÖREN WERDET' DESHALB VORAN, DAMIT MAN VORHER DAS JOCH DER HIMMLISCHEN HERRSCHAFT UND HERNACH DAS JOCH DER GESETZE AUF SICH NEHME. UND [DER ABSCHNITT] 'WENN IHR HÖREN WERDET' [DEM ABSCHNITT] 'ER SPRACH' DESHALB, WEIL DER ERSTERE<sup>4</sup> SOWOHL AM TAGE ALS AUCH IN DER NACHT, DER LETZTERE<sup>5</sup> ABER NUR AM TAGE GELTUNG HAT.

GEMARA. Hieraus<sup>6</sup> wäre zu entnehmen, daß die Ausübung der Gebote der Beabsichtigung bedarf? – Nein, was er beabsichtigen muß, ist das Lesen selbst. – Er liest ja?!? – Wenn er berichtigungshalber liest.

Die Rabbanan lehrten: Das Šemálesen [erfolge] in der Ursprache<sup>8</sup> – so Rabbi; die Weisen sagen, in jeder Sprache. Was ist der Grund Rabbis? – Die Schrift sagt:<sup>9</sup> *sie sollen sein*, sie sollen bei ihrem Sein verbleiben. – Was ist der Grund der Rabbanan? – Die Schrift sagt:<sup>10</sup> *höre*, nämlich, in jeder Sprache, die du hörst<sup>11</sup>. – Und Rabbi, es heißt ja *höre*!? – Dies

1. Den Abschnitt, der das Šemá enthält. 2. Der Pflicht des Šemá nachzukommen. 3. Eines Segensspruches od. eines Absatzes. 4. Der vom Studium der Tora spricht. 5. Dieser handelt von den Čiçith, die nur Pflicht des Tages sind. 6. Aus den Worten 'wenn er dies beabsichtigt'. 7. Man kann ja nicht lesen, ohne dies zu beabsichtigen. 8. Wörtl.: in seiner Schrift. 9. Dt. 6,6. 10. Dt. 6,4. 11. Im Rabbinischen hat das im Text gebrauchte Verbum auch die Bedeutung verstehen.

deute man: laß deine Ohren hören, was du aus deinem Munde hervorbringst. — Und die Rabbanan!? — Sie sind der Ansicht desjenigen, welcher sagt, man habe seiner Pflicht genügt, auch wenn man es seine Ohren nicht hören ließ. — Und die Rabbanan, es heißt ja: *sie sollen sein!*? — Hieraus deuten sie, daß man das Šemá nicht rückwärts lesen darf. — Woraus entnimmt Rabbi, daß man das Šemá nicht rückwärts lese? — Er folgert dies aus [dem Artikel] *die Worte*. — Und die Rabbanan? — Sie verwenden [den Artikel] *die Worte* nicht<sup>12</sup> zur Forschung. — Es wäre anzunehmen, daß Rabbi der Ansicht ist, die ganze Tora dürfe in jeder Sprache gelesen werden, denn wollte man sagen, sie dürfe nur in der Heiligensprache gelesen werden, so brauchte ja der Allbarmherzige *sie sollen sein*<sup>13</sup> nicht zu schreiben? — Dies ist deshalb nötig, weil es *höre*<sup>14</sup> heißt. — Es wäre anzunehmen, daß die Rabbanan der Ansicht sind, die ganze Tora dürfe nur in der Heiligensprache gelesen werden, denn wollte man sagen, sie dürfe in jeder Sprache gelesen werden, so brauchte ja der Allbarmherzige nicht *höre* zu schreiben? — Dies ist deshalb nötig, weil es *sie sollen sein* heißt<sup>15</sup>.

Die Rabbanan lehrten: *Sie sollen sein*, man darf sie nicht rückwärts lesen; *diese Worte in deinem Herzen*: man könnte meinen, der ganze Abschnitt bedarf der Intensität, so heißt es *diese*, bis hier ist die Intensität erforderlich, von hier ab ist die Intensität nicht erforderlich — so R. Eliézer. R. Áqiba sprach zu ihm: Es heißt: *das ich dir heute befehle, sei in deinem Herzen*, hieraus ersiehst du, daß der ganze Abschnitt der Intensität bedarf. Rabba b. Bar Ḥana sagte im Namen des R. Joḥanan: Die Halakha ist wie R. Áqiba. Manche beziehen dies auf folgende Lehre: Wer das Šemá liest, muß seinen Sinn darauf richten. R. Aḥa sagt im Namen R. Jehudas: Hat er beim ersten Abschnitt seinen Sinn darauf gerichtet, so ist dies weiter nicht nötig. Hierzu sagte Rabba b. Bar Ḥana im Namen R. Joḥanans: Die Halakha ist wie R. Aḥa, der im Namen R. Jehudas lehrte.

Ein Anderes lehrt: *Sie sollen sein*, man darf sie nicht rückwärts lesen; *in deinem Herzen*, R. Zuṭra deutete: bis hier das Gebot der Intensität, von da ab das Gebot des Lesens; R. Jošija deutete: bis hier<sup>16</sup> das Gebot des Lesens, von da ab<sup>17</sup> das Gebot der Intensität. Von da ab das Gebot des Lesens wohl deshalb, weil es darin<sup>17</sup> heißt: *davon zu sprechen*, aber auch in jenem<sup>16</sup> heißt es ja: *du sollst davon sprechen!*? — Er meint es wie folgt: bis hier das Gebot der Intensität und des Lesens, von da ab des Lesens ohne Intensität. — Bis hier das Gebot der Intensität und des Lesens wohl deshalb, weil es darin heißt: *in deinem Herzen*, und: *du sollst davon*

12. Der Artikel ist an sich nötig. 13. Um dies beim Šemá zu verbieten. 14. Damit man es nicht wie die Rabbanan auslege. 15. Damit man sie nicht wie Rabbi auslege. 16. Dem ersten Absatze des Šemá. 17. Dem 2. Absatze. 18. Dt. 11,18.

sprechen, aber auch in jenem heißt es ja: *in euerem Herzen*, und: *davon zu sprechen!*? — Da<sup>16</sup>deutet dies auf eine Lehre R. Jīḥaqs hin, welcher sagte:<sup>18</sup>*Ihr sollt diese meine Worte [in euer Herz] tun*, das Tun<sup>19</sup>muß gegenüber dem Herzen erfolgen.

Der Meister sagte: R. Jošija deutete: bis hier das Gebot des Lesens, von da ab das Gebot der Intensität. Von da ab das Gebot der Intensität wohl deshalb, weil es darin heißt: *in eurem Herzen*, aber auch in jenem<sup>16</sup> heißt es ja: *in deinem Herzen!*? — Er meint es wie folgt: bis hier das Gebot des Lesens und der Intensität, von da ab Intensität ohne das Lesen. — Bis hier das Gebot des Lesens und der Intensität wohl deshalb, weil es darin heißt: *in deinem Herzen*, und: *du sollst davon sprechen*; aber auch in jenem<sup>17</sup>heißt es ja: *in euerem Herzen*, und: *davon zu sprechen!*? — Da bezieht sich dies auf die Worte der Tora, und der Allbarmherzige meint es wie folgt: lehrt euere Söhne die Tora, damit sie davon sprechen<sup>20</sup>.

Die Rabbanan lehrten:<sup>21</sup>*Höre Jisraél, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig*; bis hier ist die Intensität erforderlich — so R. Meír. Raba sagte: Die Halakha ist wie R. Meír.

Es wird gelehrt: Symmachos sagte: Wer [das Wort] *einzig* lange dehnt, dem werden Tage und Jahre verlängert. R. Aḥa b. Jáqob sagte: das Daleth<sup>22</sup>. R. Aši sagte: Jedoch verschlucke man das Heth<sup>22</sup>nicht. Einst saß R. Jirmeja vor R. [Ḥija b. Abba], und als dieser ihn sehr lange dehnen hörte, sprach er zu ihm: Sobald du [Gott] als König droben und hienieden, sowie in allen vier Himmelsrichtungen anerkannt hast, brauchst du nicht länger.

R. Nathan b. Mar Ūqaba sagte im Namen R. Jehudas: [Die Worte] *in deinem Herzen* [lese man] stehend<sup>23</sup>. — Nur [die Worte] *in deinem Herzen*, wie kommst du darauf!? — Sage vielmehr: bis zu [den Worten] *in deinem Herzen* lese man stehend, von da ab ist dies nicht mehr nötig. R. Joḥanan aber sagt, man lese den ganzen Abschnitt stehend. R. Joḥanan vertritt hierin seine Ansicht, denn Rabba b. Bar Ḥana sagte im Namen R. Joḥanans: Die Halakha ist wie R. Aḥa, der im Namen R. Jehudas lehrte<sup>24</sup>.

Die Rabbanan lehrten: *Höre Jisraél, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig*, dies ist das Šemá R. Jehuda des Fürsten. Rabh sprach zu R. Ḥija: Ich sah Rabbi nicht [das Joch der] himmlischen Herrschaft auf sich nehmen<sup>25</sup>. Jener erwiderte: Fürstenson, während er mit den Händen über das Gesicht fährt, nimmt er das Joch der himmlischen Herrschaft auf sich. — Pfl egte er es nachher<sup>26</sup>zu beenden, oder pfl egte er

19. Die Befestigung der Handtephilla an dem Arm. 20. Eigentl. lernen, sich laut sprechend damit befassen. 21. Dt. 6,4: mit diesem Verse beginnt das Šemá. 22. Des Wortes יחיד. einzig. 23. Selbst nach der Hillelschen Schule, nach der man beim Šemálesen auch umhergehen darf. 24. Daß der erste Abschnitt des Šemá der Intensität bedarf. 25. Er stellte die Vorlesung nicht ein, als die Zeit des Šemá

es nicht zu beenden? Bar Qappara sagte, er pflegte es nicht zu beenden; R. Šimón b. Rabbi sagte, er pflegte es wohl zu beenden. Bar Qappara sprach zu R. Šimón b. Rabbi: Erklärlich ist es nach meiner Ansicht, er pflegte es nicht zu beenden, daß Rabbi [täglich] nach einer Lehre suchte, in der der Auszug aus Miçrajim<sup>27</sup> vorkommt, wozu aber suchte er nach einer solchen nach deiner Ansicht, daß er es nachher wohl zu beenden pflegte!? — Um des Auszuges aus Miçrajim zur festgesetzten Zeit zu gedenken.

R. Ila, Sohn des R. Šemuél b. Martha, lehrte im Namen Rabhs: Wer nur [den Vers:] *Höre Jisraél, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig*, las und vom Schlafe übermannt wurde, hat seiner Pflicht genügt. R. Naḥman sprach zu seinem Diener Daro: Beim ersten Verse quäle<sup>28</sup> mich, weiter aber quäle mich nicht. R. Joseph fragte R. Joseph, den Sohn des Raba: Wie pflegte dein Vater zu handeln? Dieser erwiderte: Beim ersten Verse pflegte er sich zu quälen, weiter pflegte er sich nicht zu quälen. R. Joseph sagte, man lese das Šemá nicht auf dem Rücken liegend. Darf man etwa nur das Šemá nicht so lesen, wohl aber sonst schlafen, R. Jehošúa b. Levi fluchte ja dem, der auf dem Rücken<sup>29</sup> schläft!? — Ich will dir sagen, schlafen ist etwas seitlich erlaubt, das Šemá lesen aber ist auch etwas seitlich verboten. — R. Joḥanan pflegte es ja aber etwas seitlich zu lesen!? — Anders R. Joḥanan, er war sehr beleibt.

# Band VIII

## TRANSSKRIFTION

א ' über dem entsprechenden Vokal; ב *b* (*bh*); ג *g*; ד *d*;  
 ה *h*; ו *v*; ז *z*; ח *h*; ט *t*; י *j*; כ *k* (*kh*); ל *l*; מ *m*;  
 נ *n*; ס (ש) *s*; ע <sup>c</sup> über dem entsprechenden Vokal; פ *p* (*ph*);  
 צ *ç*; ק *q*; ר *r*; ש *š*; ת *t* (*th*). Bei Wörtern, bezw. Namen  
 nichtsemitischer Abstammung ist die übliche Schreibweise beibehalten.

## KÜRZUNGEN

der biblischen und talmudischen Büchernamen

Ab. Aboth	Ezr. Ezra	Mas. Maásroth	Qin. Qinnim
Ah. Ahiluth	Git. Giṭṭin	Mak. Makkoth	Reg. Regum
Am. Amos	Gn. (Gen.) Genesis	Mal. Maleachi	Rh. Roš hašana
Ar. Árakhin	Hab. Habakuk	Meg. Megilla	Rt. Ruth
Az. Áboda zara	Hag. Haggaj	Mei. Meila	Sab. Šabbath
Bb. Baba bathra	Hal. Halla	Men. Menaḥoth	Sam. Samuel
Bek. Bekhoroth	Hg. Haggiga	Mich. Micha	Sb. Šebiṭh
Ber. Berakhoth	Hul. Hullin	Mid. Middoth	Seb. Šebuóth
Bik. Bikkurim	Hor. Horajoth	Miq. Miqvaóth	Sem. Semaḥoth
Bm. Baba meciá	Hos. Hosea	Mk. Makhširin	Seq. Šeqalim
Bq. Baba qamma	Ij. Ijob	Mq. Moéd qaṭan	Sph. Sopherim
Cant. Canticum	Jab. Jabmuth	Ms. Maáser šeni	Sot. Soṭa
canticorum	Jad. Jadajim	Nah. Nahum	Suk. Sukka
Chr. Chronicorum	Jer. Jeremia	Naz. Nazir	Syn. Synhedrin
Dan. Daniel	Jes. Jesaia	Ned. Nedarim	Tah. Taharuth
Dem. Demaj	Jo. Joel	Neg. Negaím	Tam. Tamid
Der. Derekh ereç	Jom. Joma	Neh. Nehemia	Tan. Taánith
rabba	Jon. Jona	Nid. Nidda	Tem. Temura
Dez. Derekh ereç zuṭa	Jos. Josua	Nm. Numeri	Ter. Terumoth
Dt. Deuteronomium	Jt. Jom ṭob	Ob. Obadja	Thr. Threni
Ecc. Ecclesiastes	Jud. Judicum	Orl. Órla	Tj. Tebul jom
Ed. Édijoth	Kel. Kelim	Par. Para	Uqç. Úqçin
Er. Érubin	Ker. Kerethoth	Pes. Pesahim	Zab. Zabim
Est. Ester	Ket. Kethuboth	Pr. Proverbia	Zch. Zacharia
Ex. Exodus	Kil. Kilájim	Ps. Psalmi	Zeb. Zebaḥim
Ez. Ezechiel	Lev. Leviticus	Qid. Qiddušin	Zph. Zephania

IV.

מסכת סנהדרין

DER TRAKTAT SYNHEDRIN

VOM SYNEDRIUM

(ERSTE HÄLFTE)

<sup>126</sup> **E**r darf sich nicht viele Rosse halten, NUR SOVIEL ER FÜR SEINE WA-<sup>iv,3</sup>  
GEN BRAUCHT.<sup>102</sup> Und Silber und Gold soll er sich nicht in Masse an-  
häufen, NUR SOVIEL, UM DEN SOLD ZU ZAHLEN. ER SCHREIBE EINE TORAROLLE  
AUF SEINEN NAMEN; ZIEHT ER IN DEN KRIEG, SO FÜHRE ER SIE BEI SICH;  
KEHRT ER HEIM, SO FÜHRE ER SIE BEI SICH; SITZT ER ZU GERICHT, SO HALTE  
ER SIE BEI SICH; SITZT ER BEI TAFEL, SO BEFINDE SIE SICH IHM GEGENÜBER;  
DENN ES HEISST:<sup>127</sup> er soll sie bei sich haben und sein Leben lang darin  
lesen.

GEMARA. Die Rabbanan lehrten: *Er darf sich nicht viele Rosse halten*,  
man könnte glauben, nicht einmal soviel, als er für seine Wagen und  
seine Reiter braucht, so heißt es *sich*, für sich darf er nicht viele hal-  
ten, wohl aber soviel, als er für seine Wagen und seine Reiter braucht.  
Es heißt ja aber *Rosse*? Luxuspferde<sup>128</sup>. Woher, daß auch ein Roß, das  
aber ein Luxuspferd ist, diesem Verbote unterliege? Es heißt:<sup>127</sup> *um sich  
viele Rosse zu verschaffen*. — Wenn er nun auch wegen eines einzigen  
Luxuspferdes das Verbot des Nichthaltens begeht, wozu heißt es *Rosse*!?  
— Daß er nämlich wegen jedes Rosses ein besonderes Verbot übertrete.  
Also nur deshalb, weil der Allbarmherzige *sich* geschrieben hat, sonst aber  
könnte man glauben, nicht einmal für seine Wagen und seine Reiter!?  
— Dies besagt, daß er [zu diesem Zwecke] viele halten dürfe.

iiSam. 13,19. 121. Eines Mannes mit einer Frau. 122. Dt. 13,7. 123. iReg. 1,5.  
124. Die rechtmäßigen davidischen Prinzen sollen einen ganz eigenartigen Schädel-  
bau gehabt haben, u. nur diese konnten die Krone aufsetzen; cf. Az. Fol. 44a.  
125. Damit sie schnell laufen können. 126. Dt. 17,16. 127. Ib. V. 19. 128.

UND SILBER UND GOLD SOLL ER SICH NICHT IN MASSE ANHÄUFEN, NUR SOVIEL, UM DEN SOLD ZU ZAHLEN. Die Rabbanan lehrten:<sup>102</sup>*Und Silber und Gold soll er sich nicht in Masse anhäufen*; man könnte glauben, nicht einmal soviel, um den Sold zu zahlen, so heißt es *sich*, für sich darf er nicht anhäufen, wohl aber darf er dies, um den Sold zu zahlen. — Also nur deshalb, weil der Allbarmherzige *sich* geschrieben hat, sonst aber könnte man glauben, nicht einmal soviel, um den Sold zu zahlen!? — Dies besagt, daß dies reichlich sein dürfe. — Was folgerst du, wo du nun sagst, das *sich* werde zur Schriftforschung verwendet, aus:<sup>102</sup>*er darf sich nicht viele Frauen halten*!? — Dies schließt Gemeine<sup>129</sup> aus.

R. Jehuda wies auf einen Widerspruch hin. Es heißt:<sup>130</sup>*und Šelomo hatte vierzigtausend Pferdestände für seine Wagen*, dagegen heißt es:<sup>131</sup>*und Šelomo hatte viertausend Pferdestände*; wie ist dies zu erklären? — Waren es vierzigtausend Marställe, so hatte jeder viertausend Pferdestände, waren es viertausend Marställe, so hatte jeder vierzigtausend Pferdestände.

R. Jiçhaq wies auf einen Widerspruch hin. Es heißt:<sup>132</sup>*denn das Silber wurde in den Tagen Šelomos nicht geachtet*, dagegen heißt es:<sup>133</sup>*und Šelomo machte, daß das Silber in Jerušalem den Steinen gleichkam*!? — Das ist kein Widerspruch; eines bevor Šelomo die Tochter des Pareó heiratete, und eines nachdem er die Tochter des Pareó heiratete.

R. Jiçhaq sagte: In der Stunde, als Šelomo die Tochter des Pareó heiratete, kam Gabriél herab und steckte ein Rohr in das Meer; dieses brachte eine Sandbank hervor, auf der die große Stadt Rom erbaut wurde<sup>134</sup>.

Ferner sagte R. Jiçhaq: Weswegen werden die Gründe [der Gebote] der Tora nicht angegeben? In zwei Fällen wurden sie angegeben, und ein Großer der Welt strauchelte dadurch. Es heißt: *er soll sich nicht viele Frauen halten*; Šelomo aber sagte, er werde sie sich halten und doch nicht abwendig werden, und es heißt:<sup>135</sup>*als nun Šelomo alt geworden war, verführten seine Frauen sein Herz*. Ferner heißt es:<sup>102</sup>*er soll sich nicht viele Rosse halten*; Šelomo aber sagte, er werde sie sich halten und doch nicht [nach Miçrajim] zurückkehren, und es heißt:<sup>136</sup>*und es wurde ein Wagen aus Miçrajim herausgebracht um sechs šc*.

ER SCHREIBE EINE TORAROLLE AUF SEINEN NAMEN. Es wird gelehrt: Er darf aber nicht mit einer von seinen Vorfahren prunken.

Raba sagte: Obgleich einem seine Eltern eine Torarolle hinterlassen haben, so ist es dennoch Gebot, sich eine selber zu schreiben, denn es

Wörtl. müßige Pferde, die nur zum Prunk verwendet werden. 129. Jeder andere darf sich wohl viele Frauen halten. 130. iReg. 5,6. 131. iiChr. 9,25. 132. Ib. V. 20. 133. iReg. 10,27. 134. Dh. in dieser Stunde wurde die Zerstörung des jisraélitischen Reiches (durch Rom) besiegelt. 135. iReg. 11,4. 136. iReg. 10,29.

heißt:<sup>137</sup>*so schreibt euch nun das nachfolgende Lied auf.* Abajje wandte gegen ihn ein: Er schreibe eine Torarolle auf seinen Namen; er darf nicht mit einer von anderen geschriebenen prunken. Nur ein König, ein anderer aber nicht!? – Dies besagt, daß er zwei Torarollen [schreiben müsse], wie gelehrt wird:<sup>138</sup>*Er soll sich eine Abschrift dieses Gesetzes schreiben &c.*, er schreibe auf seinen Namen zwei Torarollen; eine, die er bei seinem Gehen und Kommen bei sich führe, und eine, die er in seiner Schatzkammer verwahre. Die er bei sich führt, fertige er nach der Art eines Amulettes und trage sie am Arme, denn es heißt:<sup>139</sup>*ich habe den Herrn beständig vor mir stehen; wenn er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken.* Er darf damit weder in ein Badehaus, noch in einen Abort eintreten, denn es heißt:<sup>140</sup>*er soll sie immer bei sich haben und darin lesen;* nur in einem Orte, da er darin lesen darf.

Mar Zuṭra, nach anderen Mar Ūqaba, sagte: Zuerst wurde die Tora den Jisraéliten in der hebräischen Schrift und der Heiligensprache verliehen; später, in den Tagen Ézras, wurde sie ihnen wiederum in der assyrischen Schrift und der aramäischen Sprache verliehen; alsdann wählten sie für die Jisraéliten die assyrische Schrift und die Heiligensprache, und die hebräische Schrift und die aramäische Sprache ließen sie den Gemeinen. – Wer sind die Gemeinen? R. Ḥisda erwiderte: Die Samaritaner. – Welche ist die hebräische Schrift? R. Ḥisda erwiderte: Die Libonaa-Schrift<sup>141</sup>.

Es wird gelehrt: R. Jose sagte: Ézra war würdig, daß die Tora durch ihn gegeben werde, wäre ihm Moše nicht zuvorgekommen. Von Moše heißt es:<sup>142</sup>*und Moše stieg zu Gott hinauf*, und von Ézra heißt es:<sup>143</sup>*eben der Ézra, der aus Babylonien hinaufstieg*; wie jenes Hinaufsteigen [zum Empfange] der Tora geschah, ebenso dieses Hinaufsteigen [zum Empfange] der Tora. Bei Moše heißt es:<sup>144</sup>*mir aber befahl damals der Herr, euch Satzungen und Rechte zu lehren*, und bei Ézra heißt es:<sup>145</sup>*denn Ézra hatte seinen Sinn darauf gerichtet, im Gesetze des Herrn zu forschen und es zu erfüllen und Jisraél Satzung und Recht zu lehren.* Und obgleich die Tora nicht durch ihn verliehen worden ist, so wurde durch ihn die Schrift geändert, denn es heißt:<sup>146</sup>*und jener Brief<sup>F.oi</sup> war<sup>22</sup> aramäisch geschrieben und aramäisch übersetzt.* Ferner heißt es:<sup>148</sup>*aber keiner konnte die Schrift lesen und dem König sagen, was sie bedeute<sup>149</sup>.* Ferner heißt es:<sup>150</sup>*er soll eine Abschrift dieses Gesetzes schreiben*, eine

137. Dt. 31,19. 138. Ib. 17,18. 139. Ps. 16,8. 140. Dt. 17,19. 141. Die Erklärung dieses Namens ist dunkel; auf jeden Fall ist die Ableitung aus לְבָנָה Ziegel, die Ziegelschrift, zurückzuweisen. 142. Ex. 19,3. 143. Ezr. 7,6. 144. Dt. 4,14. 145. Ezr. 7,10. 146. Ib. 4,7. 147. Die W.e הַנּוֹשֵׂת וּ מְשֻׁנָּה werden beide von der Wurzel שָׁנָה ändern abgeleitet. 148. Dan. 5,8. 149. Weil die Schrift geändert wurde. 150. Dt. 17,18. 151. Von קָרַע zerbrechen, zerschlagen, Benennung

Schrift, die dereinst geändert<sup>147</sup> werden sollte. — Weshalb heißt sie assyrische Schrift? — Weil sie sie aus Assyrien mitgebracht haben.

Es wird gelehrt: Ursprünglich wurde den Jisraéliten die Tora in dieser Schrift verliehen, als sie aber sündigten, wurde sie ihnen in die Frakturschrift<sup>151</sup> geändert, und als sie darauf Buße taten, gab man ihnen jene zurück, denn es heißt:<sup>152</sup>*kehrt zurück nach der festen Burg, ihr Gefangenen auf Hoffnung; auch heute wird es verkündet: das Wiederholte<sup>147</sup> will ich dir zurückgeben.* — Weshalb heißt sie demnach assyrische [Schrift]? — Weil diese Schrift gerade [meúšereth] steht. R. Šimón b. Eleázar sagte im Namen des R. Eliézer b. Proṭo, der es im Namen R. Eleázars aus Modaim sagte: Diese Schrift wurde überhaupt nicht geändert, denn es heißt:<sup>153</sup>*die Haken<sup>154</sup> der Säulen.* Ferner heißt es:<sup>155</sup>*und so auch an die Juden, gemäß ihrer Schrift und Sprache; wie sich ihre Sprache nicht geändert hat, ebenso hat sich auch ihre Schrift nicht geändert. Worauf aber beziehe ich [die Worte] die Abschrift dieses Gesetzes<sup>147</sup>? Auf die zwei Torarollen<sup>156</sup>, eine, die er beim Gehen und Kommen bei sich führt, und eine, die er in seiner Schatzkammer aufbewahrt. Die er beim Gehen und Kommen bei sich führt, fertige er nach der Art eines Amulettes und trage sie am Arme, denn es heißt:<sup>159</sup>*ich habe den Herrn beständig vor mir.* — Wofür verwendet der andere diesen Vers? — Diesen verwendet er für eine Lehre des R. Ḥana b. Bizna, denn R. Ḥana b. Bizna sagte im Namen R. Šimón des Frommen: Wer das Gebet verrichtet, dem komme es vor, als befände sich die Göttlichkeit vor ihm, denn es heißt: *ich habe den Herrn beständig vor mir.* — Wie erklärt R. Šimón, welcher sagt, diese Schrift wurde überhaupt nicht geändert, [den Vers]: *aber keiner konnte die Schrift lesen!*? Rabh erwiderte: Es war chiffriert geschrieben: *jtt jtt ajdk pvgħmt<sup>157</sup>.* Wie erklärte er es ihnen? —<sup>158</sup>*Mna mna tql vprsjn. Mna: Gott hat [die Tage] deines Königtums gezählt und**

der samaritanischen Schrift. Die Widerlegung Luzzattos (bei Kirchheim, *Karme Šomron* p. 110), das W.  $\gamma\epsilon\gamma$  sei im T. nicht gebräuchlich, ist belanglos, da es sich nicht um eine talmudische, sondern um eine althergebrachte, im T. erwähnte Bezeichnung handelt; die Erklärung Landaus (*Geist u. Sprache der Hebräer* p. 104),  $\gamma\epsilon\gamma$  sei mit  $\lambda\epsilon\gamma$  *Fremdsprache* identisch, ist gesucht; u. nichts weiter als eine Spitzfindigkeit ist die Erklärung Luzzattos (*lc.* p. 111), כתב רעץ sei eine kakophonische Transmutation (Unglücksschrift) von כתב עורא, wie die Quadratschrift von den Samaritanern benannt wurde. Manche lesen כתב דועץ, vom syr.  $\gamma\epsilon\gamma$  *stechen, stoßen*, dh. eckige, stechende Schrift. 152. Zach. 9,12. 153. Ex. 27,10. 154. Haken heißt hebr. Vav, weil dieser Buchstabe in der Quadratschrift die Form eines Hakens hat; demnach war zur Zeit Mošes diese Schrift im Gebrauche. 155. Est. 8,9. 156. Die der König zu schreiben hat. 157. Chiffrierte Kombination der W.  $\epsilon$  ופרסין טקל מנא מנא, nach dem sogen. א"ת ב"ש-System, indem der erste Buchstabe des Alphabets mit dem letzten, der zweite mit dem vorletzten usw. vertauscht wird. 158. Dan. 5,25,26,27,28. 159. Die W.e waren nicht wage-

ihm ein Ende bereitet; *tql*: du bist auf der Wage gewogen und zu leicht befunden worden; *vprsjn*: dein Reich ist zerteilt und den Medern und Persern gegeben worden. Šemuél sagte: [Die Inschrift lautete:] *Mmtvs nnqpj aalrn*<sup>159</sup>. R. Johanan sagte: *Anm anm lqt njsrpv*<sup>160</sup>. R. Aši sagte: *Nma nma qtl porsjn*<sup>161</sup>.

# Band VI

## TRANSSKRPTION

א ' über dem entsprechenden Vokal; ב *b* (*bh*); ג *g*; ד *d*; ה *h*; ו *v*; ז *z*; ח *h*; ט *t*; י *j*; כ *k* (*kh*); ל *l*; מ *m*; נ *n*; ס (*š*) *s*; ע ' über dem entsprechenden Vokal; פ *p* (*ph*); צ *ç*; ק *q*; ר *r*; ש *š*; ת *t* (*th*). Bei Wörtern, bezw. Namen nichtsemitischer Abstammung ist die übliche Schreibweise beibehalten.

## KÜRZUNGEN

der biblischen und talmudischen Büchernamen

Ab. Aboth	Ezr. Ezra	Mas. Maásroth	Qin. Qinnim
Ah. Ahiluth	Git. Giṭṭin	Mak. Makkoth	Reg. Regum
Am. Amos	Gn. (Gen.) Genesis	Mal. Maleachi	Rh. Roš hašana
Ar. Árakhin	Hab. Habakuk	Meg. Megilla	Rt. Ruth
Az. Áboda zara	Hag. Haggaj	Mei. Meila	Sab. Šabbath
Bb. Baba bathra	Hal. Ḥalla	Men. Menahoth	Sam. Samuel
Bek. Bekhoroth	Hg. Ḥagiga	Mich. Micha	Sb. Šebiṭh
Ber. Berakhoth	Hul. Ḥullin	Mid. Middoth	Seb. Šebuóth
Bik. Bikkurim	Hor. Horajoth	Miq. Miqvaóth	Sem. Semahoth
Bm. Baba meciá	Hos. Hosea	Mk. Makhširin	Seq. Šeqalim
Bq. Baba qamma	Ij. Ijob	Mq. Moéd qatan	Sph. Sopherim
Cant. Canticum	Jab. Jabmuth	Ms. Maáser šeni	Sot. Soṭa
canticorum	Jad. Jadajim	Nah. Nahum	Suk. Sukka
Chr. Chronicorum	Jer. Jeremia	Naz. Nazir	Syn. Synhedrin
Dan. Daniel	Jes. Jesaia	Ned. Nedarim	Tah. Ṭaharuth
Dem. Demaj	Jo. Joel	Neg. Negaím	Tam. Tamid
Der. Derekh ereç	Jom. Joma	Neh. Nehemia	Tan. Taánith
rabba	Jon. Jona	Nid. Nidda	Tem. Temura
Dez. Derekh ereç zuṭa	Jos. Josua	Nm. Numeri	Ter. Terumoth
Dt. Deuteronomium	Jt. Jom tob	Ob. Obadja	Thr. Threni
Ecc. Ecclesiastes	Jud. Judicum	Orl. Órla	Tj. Ṭebul jom
Ed. Édijoth	Kel. Kelim	Par. Para	Uqç. Úqçin
Er. Érubin	Ker. Kerethoth	Pes. Pesahim	Zab. Zabim
Est. Ester	Ket. Kethuboth	Pr. Proverbia	Zch. Zacharia
Ex. Exodus	Kil. Kilájim	Ps. Psalmi	Zeb. Zebaḥim
Ez. Ezechiel	Lev. Leviticus	Qid. Qiddušin	Zph. Zephania

VII.

מסכת קידושין

DER TRAKTAT QIDDUŠIN

VON DER ANTRAUUNG

DER ANGEBOHRTE WIRD DURCH DAS ANBOHREN ANGEEIGNET. Denn es heißt:<sup>749</sup>*und der Herr bohre sein Ohr mit einem Pfriemen &c.*

UND EIGNET SICH SELBST AN DURCH DAS JOBELJAHR UND DURCH DEN TOD DES HERRN. Denn es heißt:<sup>749</sup>*und er diene ihm*, nicht aber dem Sohne noch der Tochter;<sup>749</sup>*ewig*, bis zur Ewigkeit des Jobelzyklus<sup>750</sup>.

Die Rabbanan lehrten: *Pfriemen*, ich weiß dies vom Pfriemen, woher, daß auch Stachel, Dorn, Nadel, Bohrer und Griffel einbegriffen sind? Es heißt:<sup>751</sup>*du sollst nehmen*, dies schließt alles ein, was mit der

Die Schrift lehrt dies ausdrücklich nur beim hebräischen Sklaven; nicht aber beim Erbesitzfelde. 742. Daß er nach 6 Jahren frei ausgehe; cf. supra Fol. 15b. 743. Die Lev. 25,47ff. genannten Fälle der Einlösung. 744. Das bei beiden gebraucht wird, daß sie diesbezüglich einander gleichen. 745. Das W. 'ihn' ist einschränkend: nur den an einen Nichtjuden verkauften. 746. Lev. 25,49. 747. Nach dem beim Erbesitzfelde die Einlösung keine Pflicht ist. 748. Der Verwandte heißt hebräisch 'der Nahe', der nächst verwandt ist. 749. Ex. 21,6. 750. Da nach Lev. 25,10ff. in diesem Jahre eine allgemeine Freilassung zu er-

Hand genommen werden kann — so R. Jose b. R. Jehuda. Rabbi sagte: *Pfriemen*, wie ein *Pfriemen* aus Metall ist, ebenso auch alles andere, was aus Metall ist. Eine andere Auslegung: *Den Pfriemen*, dies deutet auf den großen *Pfriemen*. R. Eleázar sagte: Jodan Berabbi trug vor: Beim Bohren durchsteche man das Läppchen. Die Weisen sprachen: Ein hebräischer Sklave, der Priester ist, wird nicht angebohrt, weil er dadurch gebrochenbehaftet<sup>752</sup> wird; wieso wird, wenn du sagst, man durchsteche das Läppchen, ein Sklave, der Priester ist, dadurch gebrochenbehaftet!? Vielmehr durchsteche man den Oberteil des Ohres. — Worin besteht ihr Streit? — Rabbi wendet hierbei [die Regel von der] Generalisierung und Spezialisierung an: *nimm*, generell, *Pfriemen*, speziell, *durch sein Ohr in die Tür*, wiederum generell, und wenn auf eine Generalisierung eine Spezialisierung und wiederum eine Generalisierung folgt, so richte man sich nach dem Speziellen; wie das Spezielle aus Metall ist, ebenso alles andere aus Metall. R. Jose b. R. Jehuda wendet hierbei [die Regel von der] Einschließung und Ausschließung an: *nimm*, einschließend, *Pfriemen*, ausschließend, *durch sein Ohr in die Tür*, wiederum einschließend, und wenn auf eine Einschließung eine Ausschließung und wiederum eine Einschließung folgt, so ist alles einbegriffen. Einbegriffen ist jeder Gegenstand, und ausgeschlossen ist eine Salbe<sup>753</sup>.

Der Meister sagte: *Den Pfriemen*, dies deutet auf den großen *Pfriemen*. Wieso geht dies hieraus hervor? — Wie Raba erklärt<sup>754</sup> hat: *die Hüfte*, die rechte der Hüften, ebenso auch hierbei: *den Pfriemen*, den ausgezeichneten unter den *Pfriemen*.

«R. Eleázar sagte: Jodan Berabbi trug vor: Beim Anbohren durchsteche man das Läppchen. Die Weisen sprachen: Ein hebräischer Sklave, der Priester ist, wird nicht angebohrt, weil er dadurch gebrochenbehaftet wird.» Mag er doch gebrochenbehaftet werden!? Rabba b. R. Šila erwiderte: Die Schrift sagt:<sup>755</sup> *er kehre zu seiner Familie zurück*, im Zustande seiner Familie.

Sie fragten: Darf der Herr einem hebräischen Sklaven, der Priester<sup>756</sup> ist, eine kenaánitische Sklavin geben? Ist hierbei, da dies<sup>757</sup> ein Novum ist, zwischen Priestern und Jisraéliten nicht zu unterscheiden, oder aber ist es bei Priestern anders, da die Schrift ihnen mehr Gebote auferlegt hat? Rabh sagt, es sei erlaubt, und Šemuél sagt, es sei verboten. R. Nahman sprach zu R. Ánan: Als ihr bei Mar Šemuél wart, habt ihr euch wohl mit Spielmarken befaßt; weshalb habt ihr ihm nicht folgendes

folgen hat. 751. Dt. 15,17. 752. Ein solcher ist für den Tempeldienst unzulässig. 753. Die zwar ebenfalls das Ohr durchbohrt, jed. durch Ätzung u. nicht durch menschliche Kraft. 754. Cf. Hul. Fol. 91a. 755. Lev. 25,41. 756. Der nicht einmal eine Witwe heiraten darf. 757. Die Erlaubnis einer kenaánitischen

vorgehalten: Die Weisen sagten: Ein hebräischer Sklave, der Priester ist, wird nicht angebohrt, weil er dadurch gebrochenbehaftet wird. Wenn man sagen wollte, der Herr dürfe ihm keine kenaánitische Sklavin geben, so sollte dies<sup>759</sup> schon aus dem Grunde erfolgen, weil es heißt: <sup>760</sup>*ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder*, was bei diesem nicht der Fall<sup>761</sup> ist! Weiter nichts darüber.

Sie fragten: Ist einem Priester eine Schöne<sup>762</sup> erlaubt? Ist hierbei, da dies ein Novum ist, zwischen Priestern und Jisraéliten nicht zu unterscheiden, oder aber ist es bei Priestern anders, da ihnen mehr Gebote auferlegt sind. Rabh sagt, sie sei ihm erlaubt, und Šemuél sagt, sie sei ihm verboten. Hinsichtlich der ersten Beiwohnung stimmen alle überein, daß sie ihm erlaubt sei, denn die Tora hat hierbei nur den bösen Trieb<sup>763</sup> berücksichtigt, sie streiten nur über die folgende<sup>764</sup> Beiwohnung. Rabh sagt, sie sei ihm erlaubt, und Šemuél sagt, sie sei ihm verboten. Rabh sagt, sie sei ihm erlaubt, denn da dies einmal erlaubt worden ist, ist es auch ihm erlaubt; Šemuél sagt, sie sei ihm verboten, da sie als Proselytin gilt und die Proselytin für Priester untauglich<sup>765</sup> ist. Manche lesen: Hinsichtlich der folgenden Beiwohnung stimmen alle überein, daß sie ihm verboten sei, denn sie gilt als Proselytin, sie streiten nur über die erste Beiwohnung. Rabh sagt, sie sei ihm erlaubt, da die Tora hierbei nur den bösen Trieb berücksichtigt hat; Šemuél sagt, sie sei ihm verboten, denn da, wo [die Worte:]<sup>766</sup> *bring sie in dein Haus*, befolgt werden<sup>767</sup> können, gelten auch [die Worte:]<sup>768</sup> *und du unter den Gefangenen siehst*, und da, wo [die Worte:] *bring sie in dein Haus*, nicht befolgt werden können, gelten auch nicht [die Worte:] *und du unter den Gefangenen siehst*.

Die Rabbanan lehrten: *Und du unter den Gefangenen siehst*, bei der Gefangennahme<sup>769</sup>; *ein Weib*, selbst ein Eheweib; *von schöner Gestalt*, die Tora hat nur den bösen Trieb berücksichtigt; lieber mögen die Jisraéliten Fleisch von geschlachteten Siechlingen essen, als Fleisch von verendeten Siechlingen. *Und du begehrst*, auch wenn sie nicht schön ist; *nach ihr*, nicht aber nach ihr und ihrer Genossin. *Und nimmst sie*, bei diesen gibt es ein Nehmen<sup>770</sup>. *Dir zur Frau*, man darf nicht zwei Frauen

Fol.  
22

Sklavin für einen Jisraéliten. 759. Daß er nicht angebohrt werde. 760. Ex. 21,5. 761. Wenn dieser Grund nicht vorhanden ist, falls er keine Frau u. Kinder hat, wird er nicht angebohrt. 762. Sc. erbeutete Kriegsgefangene; cf. Dt. 21,10ff. 763. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß man in solchem Falle seine Leidenschaft nicht besiegt, hat die Tora es unter Beobachtung bestimmter Vorschriften erlaubt. 764. Wo die Leidenschaft schon geschwächt ist. 765. Sie dürfen solche nicht heiraten. 766. Dt. 21,12. 767. Wenn er sie zur Frau behalten darf. 768. Dt. 21,11. 769. Nicht aber, wenn er sie von vornherein als Sklavin gefangen hat. 770. Dh. die Heirat ist gültig, obgleich sie sich

nehmen, eine für sich und eine für seinen Vater, eine für sich und eine für seinen Sohn. *Und bringst sie*, dies lehrt, daß man sie nicht auf dem Kriegsplatze zwingen dürfe.

Die Rabbanan lehrten:<sup>760</sup>*Wenn sagen wird sagen*, nur wenn er es gesagt und wiederholt hat. Wenn er es bei Beginn der sechs [Jahre] und nicht am Schlusse derselben gesagt hat, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt: *ich will nicht frei ausgehen*; nur wenn er es beim Ausgehen gesagt hat. Wenn er es am Schlusse der sechs [Jahre] und nicht bei Beginn gesagt hat, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt: *wenn der Sklave sagt*, nur wenn er es als Sklave gesagt hat.

Der Meister sagte: Wenn er es bei Beginn der sechs [Jahre] und nicht am Schlusse derselben gesagt hat, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt: *ich will nicht frei ausgehen*. Wozu die Folgerung aus [den Worten:] *ich will nicht frei ausgehen*, dies geht ja hervor schon aus:<sup>771</sup>*ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder*, was hierbei<sup>772</sup>nicht der Fall ist!? Und wieso heißt es ferner, wenn er es am Schlusse der sechs [Jahre] und nicht bei Beginn derselben gesagt hat, werde er nicht angebohrt, weil es *der Sklave* heißt, ist er denn am Schlusse der sechs [Jahre]<sup>773</sup>kein Sklave!? Raba erwiderte: Darunter ist der Beginn der letzten Peruṭa<sup>774</sup>und das Ende der letzten Peruṭa<sup>775</sup>zu verstehen.

Die Rabbanan lehrten: Wenn er Frau und Kinder hat und sein Herr nicht Frau und Kinder hat, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt:<sup>776</sup>*denn er liebt dich und dein Haus*; wenn sein Herr Frau und Kinder hat und er nicht Frau und Kinder hat, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt: *ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder*. Wenn er seinen Herrn liebt, sein Herr aber ihn nicht liebt, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt: *weil ihm wohl ist bei dir*. Wenn sein Herr ihn liebt, er aber seinen Herrn nicht liebt, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt: *denn er liebt dich*. Wenn er krank und sein Herr nicht krank ist, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt: *weil ihm wohl ist bei dir*. Wenn sein Herr krank und er nicht krank ist, so wird er nicht angebohrt, denn es heißt: *bei*<sup>777</sup>*dir*.

R. Bebaj b. Abajje fragte: Wie ist es, wenn beide krank sind: kommt es auf [das Wort] *bei dir* an, was hierbei der Fall<sup>777</sup>ist, oder aber, es heißt: *weil ihm wohl ist bei dir*, was hierbei nicht der Fall ist? – Dies bleibt unentschieden.

nicht freiwillig bekehrt hat. 771. Ex. 21,5. 772. Wo er Frau u. Kinder noch gar nicht hat. 773. Am letzten Tage; nach Ablauf dieses Tages kommt dieses Gesetz überhaupt nicht mehr zur Geltung. 774. Wenn er noch im Werte dieses Betrages bei ihm zu arbeiten hat. 775. Da seine Arbeitsleistung nicht mehr diesen Betrag wert ist, so gilt er nicht mehr als Sklave. 776. Dt. 15,16. 777.

Die Rabbanan lehrten: *Weil ihm wohl ist bei dir*, bei dir beim Essen und bei dir beim Trinken. Du darfst nicht feines Brot und er grobes Brot essen; du [darfst nicht] alten Wein und er neuen Wein trinken; du [darfst nicht] auf Polstern und er auf Stroh schlafen. Hieraus folgerten sie, wenn jemand einen hebräischen Sklaven kauft, sei es ebenso, als würde er einen Herrn über sich kaufen.

Die Rabbanan lehrten:<sup>778</sup>*Dann gehe er von dir aus, er und seine Kinder mit ihm.* R. Šimón sagte: Werden denn, wenn er verkauft wird, auch seine Söhne und seine Töchter verkauft!? Hieraus ist zu entnehmen, daß sein Herr zur Ernährung seiner Kinder verpflichtet ist. Desgleichen heißt es:<sup>779</sup>*Wenn er eine Frau hat, so gehe seine Frau mit ihm aus.* R. Šimón sagte: Wird denn, wenn er verkauft wird, auch seine Frau verkauft!? Hieraus ist zu entnehmen, daß sein Herr zur Ernährung seiner Frau verpflichtet ist. Und beides ist nötig. Würde er es nur von seinen Kindern gelehrt haben, so könnte man glauben, weil sie nicht für das Essen zu arbeiten<sup>780</sup>brauchen, seine Frau aber, die für das Essen arbeiten muß, arbeite und esse dafür. Und würde er es nur von seiner Frau gelehrt haben, so könnte man glauben, weil das Umherwandern<sup>781</sup>für sie unschicklich ist, nicht aber gelte dies von seinen Kindern, für die das Umherwandern nicht unschicklich<sup>782</sup>ist. Daher ist beides nötig.

Die Rabbanan lehrten: Würde es geheißen haben: *[am] Ohre in die Tür*, so könnte man glauben, er durchbohre die Tür an seinem Ohre, nur die Tür und nicht das Ohr<sup>783</sup>. – Wieso nicht auch das Ohr, es heißt ja:<sup>784</sup>*der Herr durchbohre sein Ohr mit einem Pfriemen!*? – Vielmehr, man könnte glauben, er durchbohre das Ohr anderwärts, lege es dann an die Tür und durchbohre die Tür am Ohre, daher heißt es: *durch sein Ohr in die Tür*. Wie mache er es? Er bohre soweit, bis er in die Tür dringt. Aus [dem Worte] *Tür* könnte man entnehmen, einerlei ob sie abgehängt ist oder nicht, daher heißt es<sup>784</sup>*Pfosten*, wie der Pfosten stehend ist, ebenso auch die Tür, wenn sie stehend ist<sup>785</sup>.

R. Joḥanan b. Zakkaj legte diesen Schriftvers wie eine Perle<sup>786</sup>aus: Womit ist das Ohr anders als alle anderen Glieder des Körpers? Der Heilige, gepriesen sei er, sprach: das Ohr hat am Berge Sinaj meine Stimme gehört, als ich sagte:<sup>787</sup>*denn mir sollen die Kinder Jisraél Sklaven sein*, nicht aber Sklaven von Sklaven; daher soll [das Ohr dessen] durchbohrt werden, der hinging und einen Herrn über sich kaufte.

Nach dem hebr. Sprachgebrauche: mit, gleich dir. 778. Lev. 25,41. 779. Ex. 21,3. 780. In diesem Falle obliegt dies dem Herrn. 781. Um nach Nahrung zu suchen. 782. Sie können Betteln gehen. 783. Man lege nur sein Ohr an die Tür, ohne es zu durchbohren. 784. Ex. 21,6. 785. In den Türrahmen eingehängt. 786. Vgl. S. 60 Anm. 36. 787. Lev. 25,55. 788. Bei der Auslösung

Auch R. Šimón b. Rabbi legte diesen Schriftvers wie eine Perle aus: Womit sind Tür und Pfosten anders als alle anderen Gegenstände im Hause? Der Heilige, gepriesen sei er, sprach: Tür und Pfosten waren in Miçrajim<sup>788</sup>Zeugen, wie ich die Oberschwelle und beide Pfosten übersprang, und ich sagte: *denn mir sollen die Kinder Jisraél Sklaven sein, nicht aber Sklaven von Sklaven; ich führte sie aus der Sklaverei zur Freiheit, dieser aber ging hin und kaufte einen Herrn über sich, daher soll er vor ihnen angebohrt werden.*